



Mariborër Zeitung

Behinderung der Entwicklung Italiens durch die Faschisten — Allmählicher Abbau der Faschistischen Partei

2. u. 5. Jan., 26. September. **Devisen:**
 Berlin 1345, Budapest 988.89, Zürich
 1095.90, Wien 797.27, London 274.55, New
 York 56.385, Paris 167.68, Prag 221.70,
 Triest 295.70.

dessen Inhalt jedoch auch noch nicht festgestellt werden konnte. Man nimmt jedenfalls Vergiftung an.

Benica hatte dieser Tage unter einem furchterlichen Ungewitter gelitten. Die Wasserfassen loderten einen Teil des Berges, sodaß es zu einem Bergsturz kam, der die Straße vollkommen verdeckte. Die Straßen der Stadt sind überschwemmt. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen.

In Novagraditska wurde vor einiger Zeit der Forstarbeiter Josip David ermordet aufgefunden. Erst jetzt ist es den Behörden gelungen, die Mörder zu verhaften. Es wurden drei Bauern aufgegriffen, die bereits auch gestanden haben, daß sie den Forstarbeiter in einer Waldlichtung überfallen und erschlagen haben.

In Bellesse wurde der stelenlose Beamte Arpad Deman verhaftet. Deman hatte sich eine Druckpresse beschafft und falsche Banknoten zu 1000 Dinar erzeugt.

In Szoplie ermordete der Kaufmann Milan Dinio seine Frau auf der Straße. Die Ursache dieser Tragödie ist ganz eigener Art. Nach Aussage des Mörders wollte seine Frau — Mann sein und aus ihm eine Frau machen. Das Ehepaar lebte die letzte Zeit getrennt und Dinio wollte, daß seine Frau zu ihm zurückkehren möge. Im Verlaufe eines Streites ermordete er sie dann mit einem Rasiermesser.

Schaffers Wettervorhersage für Oktober 1930.

Im großen und ganzen günstig zu nennender Herbstmonat. Anfänglich kühl, vielfach wolfiges, doch meist trodenes, zeitweise heiteres Wetter, letzteres hervorgerufen durch Luftdrucksteigerung in ganz Mitteleuropa. In klaren Nächten und ungeschützten Tagen Reifbildung. Zwischen dem 6. u. 10. Oktober Schleichwetter. Stürmisch, darauf Besserung und günstigerer Wetterverlauf bis gegen Ende des Monats, kurz unterbrochen von Regnen, Regenschauern und Wind. Die Nächte werden in der zweiten Monatshälfte sehr kühl, in sternklaren Nächten Nachfröste wahrscheinlich, brüchig starke Morgennebel. Ende des Monats ungünstig, trüb, regnerisch, auch tagsüber herbstlich frisch.

Schaffers neue Wetterkalender für das Jahr 1931 sind als 7. Jahrgang bereits erschienen, und zwar für Österreich, Norditalien und Nordjugoslawien, für Mittel- und Süddeutschland, für Norddeutschland u. das Küstengebiet, für Westdeutschland und die Rheinlande, für Ostdeutschland, die Neu- und Polen und für die Schweiz. Für Ungarn, Böhmen, Polen, Nord- und Südfrankreich in den Landessprachen. Zu beziehen durch alle Buch- und größeren Papierhandlungen und brieflich durch den Kalenderverlag Schaffler, Graz, Volksgartenstraße 14.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Aus Frankreich ausgewiesen — in Amerika begeistert empfangen



Diese Genugtuung hatte der amerikanische Zeitungsmann William Randolph Hearst (Mitte — im hellen Anzug). Bei einem Besuch in Paris wegen der Veröffentlichung des französisch-englischen Flottengeheim-

Peking wechselt seinen Besitzer



Die Stadt Peking, aus der wir ein charakteristisches Straßenbild mit einem der berühmten Tore zeigen, ist am 22. September von Truppen des Gouverneurs der Mandschurei, des Generals Tchang-Kiang (im Auschnitt) kampflos besetzt worden.

Schicksal des Infaschages

Sagenhafte Reichtümer dieser Tage entdeckt — Suche nach der heiligen Stadt der Inkas

Die Wiederentdeckung der letzten Nachkommen der Inkas, jenes Herrschergeschlechtes, das vor beiläufig vierhundert Jahren von einer Schar gewissenloser Abenteurer vom peruanischen Thron gestürzt wurde, beschäftigt seit langer Zeit wissenschaftliche Forschung und Phantasie der weißen Rasse. Nachdem der frühere Straßenräuber Pizarro auf verräterische Weise den Inkakönig Atahualpa gefangen genommen und von ihm ein ungeheuerliches Lösegeld verlangt hatte: das Zimmer, in dem sich der „Sohn der Sonne“ befand, bis zur Decke mit Gold zu füllen, und nachdem dieser märchenhafte Schatz tatsächlich dem habgierigen Spanier ausgeliefert worden war, haben sich verwegene Glücksritzer, kühne Entdecker und wissenschaftliche Forscher vergeblich abgemüht, die übrig gebliebenen Reichtümer der Inkas zu gewinnen und auf die Spur der geheimen Hauptstadt jener merkwürdigen Dynastie zu gelangen. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß Francisco Pizarro schmählich sein Wort brach und den unglücklichen Fürsten, den er durch einen feigen Überfall in seine Gewalt gebracht hatte, nach Bezahlung des Lösegeldes erwürgen ließ.

Eine uralte Kultur, die in vieler Beziehung heute noch nicht erreicht ist, ging damals zugrunde, und Barbaren, die sich Christen nannten, zerstörten soziale Ein-

richtungen, die für uns heute noch musterhaft sind. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß in jenem unglücklichen Land die soziale Frage gelöst war, daß es dort keine Armen gab, daß das Eigentum als heilig galt, und daß es bisher nirgends gelungen ist, das Ideal, das die Inkas verwirklicht hatten, wieder zu erreichen.

Die Jagd nach dem Schatz der Inkas nahm bald nach der Ermordung des letzten einheimischen Herrschers von Peru ihren Anfang. Man wußte, daß mit dem Lösegeld, das für die Befreiung Atahualpas bezahlt wurde, noch lange nicht die ungeheuren Goldvorräte, die die Inkas aufgehäuft hatten, erschöpft waren. Schon seit dem 16. Jahrhundert versuchten kühne Reisende, vor allem der berühmte Sir Walter Raleigh, die alte Hauptstadt der Inkas und den Infaschatz zu entdecken. Alle Bemühungen waren aber bisher vergeblich gewesen. Jetzt hört man, daß der sagenhafte Schatz in einem armseligen Indianerdorf in den Anden gefunden worden ist. Als der Finder wird der Rechtsanwalt Julius Torres aus Ecuador bezeichnet.

Dieser Entdeckung ging vor einigen Jahren eine wichtige Publikation des französischen Forschers George Brousseau voraus, dem es gelungen war, die geheimnisvolle Hauptstadt Perus und die letzten Überbleibsel der Inkas aufzufinden. Brousseau berichtete kurz die Geschichte der letzten Inkas, wie sie ihm vom Hohenpriester der letzten Reste der Urbewölkerung Perus geschildert wurde:

„Die herrschende Nation der Quichuas und Aymaras hatte ihre Oberhoheit über das weite Land von Paron (Peru) eingerichtet. Diese Herrschaft, die mehr durch Milde und Gerechtigkeit erworben wurde, erstreckte sich immer weiter nach allen Richtungen, vom Pazifik bis zu den großen Wäldern des Umayali und von Norden nach Süden auf den weiten Hochebenen der Anden. So reich an Gold, Silber und anderen Metallen, die wir ausbeuteten. Unsere Vorfahren lebten glücklich in ihrer großen Stadt von mehr als 100.000 Einwohnern, der ersten Residenz unserer Herrscher, Tambo-Tococo, die nördlich von Cuzco in den Pässen des Urubamba lag.

Unsere Herrscher, die die Stadt entstammten, hatten hier große Reichtümer aufgestapelt. Plötzlich drang zu ihnen die furchtbarste Nachricht: Krieger mit bläulichem Gesicht, vom Norden kommend, Spanier, die, wie man erzählte, Mexiko und andere Länder bereits verwüstet und ausgeplündert hatten, waren an den Küsten von Peru gelandet. Die eisengepanzten Barbaren trugen ungeheuren Lanzen und Pfeilen. Mit Musketen bewaffnet, streuten sie aus der Ferne Kugeln, Schrecken und Tod auf unsere wackeren Verteidiger. Sie töteten

die Bewohner unserer Städte und Dörfer, raubten und plünderten und zeigten vor allem größtes Verlangen nach Gold und Goldgegenständen.

Seit einem Jahre dauerten bereits diese Greuel, aber die herrliche Residenz der Inkas, Tambu-Tocco, war inmitten der Wälder den plündernden spanischen Banden entgangen. Der Grund war der, daß gleich zu Beginn des Einfalles unsere Väter sorgfältig überall die Spuren der Straßen und Wege, die die Eindringlinge zu unserer ehemaligen Hauptstadt führen konnten, vernichtet hatten. Als sich aber die Nachricht verbreitete, daß der letzte König aus dem edlen Geschlechte den Heldentod unter den Schlägen der spanischen Inquisition erlitten hatte, ohne verraten zu haben, wo sich der so begehrte Schatz befand, wurde der Beschluß gefaßt, sofort auszuwandern.

Die heilige Stadt der Inkas wurde sofort geräumt und ihre Einwohner, etwa 120.000, vertrauten sich der zu dieser Jahreszeit günstigen Strömung des Umayali auf Tausenden von Booten und Flößen an, um sich eine neue Heimat zu suchen. Sie wurden von zwei Tamouchis, kaiserlichen Prinzen, geführt: Tumuc-Humac und Mang-Humac.

Durch welchen Verrat, ob eigennützig oder nicht, Pizarro von dem übermächtigen Auszug dieser großen Masse, reich durch die mitgeführten Schätze, erfuhr? Wir wissen es nicht! Sicher ist nur, daß er seinen Leutnant Francisco Dorcilla an der Spitze einer kleinen, für dieses Unternehmen trefflich ausgerüsteten Armee auf die Verfolgung der Flüchtlinge sandte. Er erhielt den Befehl, ihnen alle Reichtümer wegzunehmen, die Alten und die Kinder zu ermorden und nur die kräftigen Männer, die Jünglinge und die Frauen, die zum Transport auf den Wald- und Gebirgswegen verwendet werden könnten, zu behalten. Und wenn die Verfolger dies alles nicht zurückbringen könnten, falls jetzt zu Ende des Winters das Gefälle des großen Flusses sie zu weit fortreißen würde, sollten sie ihre Reise bis ans Meer der Antillen oder an den Atlantischen Ozean fortsetzen. Auf dieser terra incognita sollte sie sich einen brauchbaren Hafenplatz einrichten, Schiffe erbauen und auf diesen Spanien oder die spanischen Besitzungen in Zentralamerika mit den erbeuteten Schätzen und Sklaven erreichen.

Unsere Ahnen erfuhren dies alles durch einen der Verräter, der als Führer gedient hatte und von ihnen später gefangen genommen wurde. Nach den langwierigen Vorbereitungen — Bau flacher Schiffe, Zusammenziehen der Boote und Lebensmittel —, die ihnen viel Zeit raubten, erreichten Drelano und seine zahlreichen Gefährten die Flüchtlinge erst einige Monate nach der Abfahrt auf dem Mittellauf des Maragnon, wo die mörderischen Kämpfe stattfanden, die das Land von der Unterdrückung durch die Weißen befreiten (1541).

Die Paruaner oder Peruaner hatten sich am Maragnon niedergelassen, fälschlich Amazonasfluß genannt, an der Mündung eines seiner nördlichen Nebenflüsse, dem sie den Namen ihres Landes Paron oder Peru gaben, ein noch heute gebräuchlicher Name. Um aber jeden Angriff ihrer Todfeinde zu verhindern, verfolgten sie diesen Flußlauf über Stromschnellen und Wasserfälle bis zur Quelle in den Bergen, die sie nach ihrem Oberkejserschaber Tumuc-Humac benannten. Sie verstreuten sich dann in die benachbarten Landstriche, aber im Norden, um dem heißen, tödlichen Klima der lumpyigen Ebenen zu entgehen. So entdeckten sie den Parimakee inmitten eines vulkanischen Gebirgskreises: der Parimakee der englischen Karten. In diesen heilig gewordenen See verließen sie ihre berühmten Schätze.

Die Fliege im Bierglas

Eine Fliege in einem gefüllten Bierglas hat einen nachdenklichen Menschen zu Betrachtungen darüber angeregt, wie sich Angehörige verschiedener Nationen in einem solchen Falle benehmen würden. Der Deutsche würde die Fliege herausfischen und unbedenklich das Bier austrinken. Der Engländer mit seinem Sinn für Extravaganz würde das Glas beiseite stellen, damit sich die Fliege nach ihrem Belieben befriedigen könnte, und für sich ein neues bestellen. Der Franzose, ebenso eigen, aber pariser, würde sich für Rechnung des Wirtes ein frisches Glas kommen lassen. Der Schotte würde das Bier, Fliege hin, Fliege her,

Lokale Chronik

Maribor, 26. September.

austrinken und dann zur Entschädigung ein anderes Glas umsonst verlangen. Der Chinese endlich würde dem Bier keine Aufmerksamkeit schenken, sondern die Fliege aufessen.

Wie man Opium schmuggelt

Auf einem französischen Dampfer, der aus dem Orient kam und in Marseille landete, fand man in den Kohlenvorräten mehr als 800 Pfund Opium verborgen. Dies ist nur ein Beispiel für die außergewöhnliche Findigkeit der modernen Schmugglermethoden. Die früheren Gummi- und Kam-Schmuggler sind durch die Geschicklichkeit der modernen Opium- und Morphium-„Kaufleute“ weit überholt worden. Eine Chinesin trug vor kurzer Zeit einen Korb mit einer Tigerfelle und deren neugeborenen Kätzchen. Ein Zollbeamter wollte sich den Inhalt des Korbes etwas näher ansehen und war über das Aussehen der Kätzchen sehr erstaunt. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß sie tot und mit Morphinum angefüllt waren. Streichholzschachteln mit einer Lage Streichhölzer und dem Rest mit Morphinum, geöffnete Drangen statt des Saftes mit dem gefährlichen Mittel gefüllt, Seifenkästen, deren Seifenstücke hohl sind, innen aber das tödliche weiße Pulver haben, Flaschen und Schüsseln und Kuchenformen mit doppeltem Boden. Güte mit falschen Böden, das sind nur einige der Wege, auf denen die Zollbeamten getäuscht werden sollen.

Es ist kein Wunder, daß die Arbeit des Völkerkundes, diesen Handel ganz auszurotten, durch diese Schleichwege unendlich erschwert wird.

Warum soll ich inferieren?

Die Beantwortung dieser viele Geschäftsleute interessierenden Frage bereitet manchen Leuten viel Kopfzerbrechen. Ein Geschäftsmann, der jahrelang seine Waren angelegt, hat die jeweils erzielten Erfolge genau beobachtet und durchdacht und ist zu Schlüssen gekommen, die gar nicht uninteressant sind und manchem unserer Leser ein paar gute Winke geben dürften.

Natürlich ist die winterliche Zeit, so schreibt er, die bessere Zeit, um eine Ware durch die Zeitung anzupreisen. Eine Ausnahme machen nur diejenigen Artikel, die im Sommer besonders gewünscht werden. Im Herbst pflegt sich das Geschäftsleben zu beleben. Kommen die langen Abende, so wird aufs eifrigste gelesen. Daher sind die kühlen und kalten Monate, besonders aber die Herbsttage, zum Inferieren überaus geeignet. Der Anfang des Monats zeigt günstigere Resultate als die letzte Dekade, in der das Geld bei vielen Leuten bereits knapp wenn nicht alle geworden ist.

Unwirkliches Wetter, das die Menschen aus Haus fesselt, hat zur Folge, daß das Zeitungsblatt gründlicher studiert wird als bei schönem Wetter. Viele Geschäftsleute wissen das und sie zeigen ihre Artikel dann an, wenn's regnet, stürmt oder schneit. Natürlich ist auch der erste Monat eines jeden Quartals zur Ankündigung einer Sache günstiger als sein Ende.

Oft ist die Frage erörtert worden, ob die Sonntagsnummer besonderen Erfolg verspreche? Man sollte annehmen, daß eine Anzeige am Wochenende besonders gut wirke, da bis zur nächsten Zeitungsnummer länger Zeit verstreicht und der Sonntag zu einer beschaulichen Durchsicht der verschiedenen Zeitungsbeile die nötige Ruhe gibt. Dem steht wieder entgegen, daß die Sonntagsnummer gewöhnlich sehr umfangreich ausfällt und manche Anzeige unter dem vielseitigen Lesestoff verschwindet. Auch fehlt es am Sonntag oft an Briefmarken und Postkarten; manchmal auch an dem nötigen Schreibmaterial, um eine Bestellung aufzugeben. Mancher Sonntagsgedanke: „Das könntest du dir kaufen!“ ist am Montag wieder vergessen. Daher ist mehrmaliges Inferieren — auch an Wochentagen — am Platze.

Großen Einfluß zeigt auch die politische Lage und die gesamte Wirtschaftslage. Es gibt Zeiten fröhlich-fröhlichen Unternehmens, sowie Zeiten tiefer Depression. Und dann die große Frage: Wie muß das Inferat sein, wenn es wirken soll? Der erfahrungreiche Ankündiger, der eine neue Aufmachung eines bestimmten Inferates bringt, hat natürlich viel bessere Aussichten

Clotar Boublier +

Nach längerem schweren Leiden ist heute auf seinem Besitz Gornji Gris in Gornja Radgona der bekannte Weingroßindustrielle Herr Clotar Boublier im hohen Alter von 78 Jahren verschieden.

Der Verbliebene war einer der größten Förderer der heimischen Industrie und machte sich besonders auf dem Gebiete der Champagnerfabrikation einen weit über die Grenzen unseres Staates bekannten Namen. Als Gründer und langjähriger Seniorchef der gleichnamigen Champagner- und Weingroßkellerei konnte er derselben einen bedeutenden Aufschwung erringen. Die Firma zählt heute auf dem europäischen Weinmarkt wegen ihrer Qualitätsware zu den führenden der Branche.

Ehre seinem Andenken!

Des armen Gymnasialisten Heimgang

Unter überaus großer und aufrichtiger Anteilnahme wurde gestern nachmittags das tragische Opfer der entsetzlichen Mordtat im Waldchen ober dem Gehöft Ragerhof, der 15jährige Stanko B e z j a n z u Grabe getragen. An der letzten Fahrt des auf so tragische Weise dahingegangenen Gymnasialisten beteiligten sich vollständig die trauernden Mitschüler, der Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums mit Herrn Direktor Dr. T o m i n s e k an der Spitze sowie zahlreiche Jünger der Mariborer Mittelschulen. Am offenen Grabe hielt der Religionsprofessor Herr R e z m a n dem armen Jungen einen tiefempfundenen Nachruf, worauf die Studentenschaft einen Trauerchor anstimmte. In aller Stille sprach hierauf der trauernde Vater den Anwesenden einige Dankesworte für die herzliche Anteilnahme an dem tragischen Geschick seines unglücklichen Sohnes aus.

Friedolin:

Mittelalter

Drei halbwüchsige Burtschen spazierten im Walde und wollten Schwämme suchen. Vielleicht wollten sie auch fremde Trauben essen. Wer kennt die Psyche halbwüchsiger Burtschen? Vielleicht dachten sie sich gar nichts dabei. Aber der kleine Bezjak mußte dieses Problem mit einem abschaulichen Tode bezahlen. Er erhielt einen, vielleicht gar für solche Zwecke direkt in den Stod gesteckten Nagel ins Gehirn getrieben. Der kleine Bezjak wird nie wieder Schwämme suchen gehen.

Kriminalisten haben es festgestellt, daß Aussagen nie stimmen. Jemand etwas ist immer vergessen worden. Selbst dann, wenn die Aussagen von Kriminalisten stammen. Wer kann es heute feststellen, wie die Sache kam? Vielleicht hat sich der Wächter bemüht, die Knaben vorerst zu vertreiben, oder hat er sich einfach wie mit einem Fliegenpaiser an die Kinder herangeipircht, um die Fliege, 150 Meter tief im Walde abzupacken und dann liegen zu lassen, wie man eben eine tote Fliege liegen läßt. Wer kann es heute feststellen?

Es wird gestohlen. Es wird sogar sehr viel gestohlen, sonst wäre wohl eine solche nagelkeulenbewehrte Abwehr nicht notwendig. Wir leben aber nicht mehr in der Zeit der Wegelagerer, nicht mehr in der Zeit des Mittelalters, in der man sich eines Dreischlegels bediente, um unliebsame Zaungäste für alle Ewigkeit munde und mausetot zu machen. Das Problem, ob Kinder, die 150 Meter vom Weingarten gesehen werden, Diebe sind oder nicht, darf nicht mit Zersplitterung einer Keule auf dem Schädel des Verdächtigen enden, weil damit alle Justiz endet, die Justiz, die sowohl für Verdächtige und Diebe, als auch für Mörder und Totschläger gilt!

Diese Keule macht auch vor Erwachsenen nicht halt. Sie schreckt auch nicht vor harmlosen Spaziergängern zurück, sie bedroht

auf Erfolg als derjenige, der seine Angelegen in herkömmlicher Art abkämpft.

Kurz gesagt: Das Wann, Wie und Wo des Angelegens ist eine Wissenschaft psychologisch-erkenntnis für sich, die jeder, der oft etwas ankündet, gut studieren sollte!

alles und alle, weil sie sich von allen und allem bedroht fühlt. Weil sie weiß, daß sie eine Keule, ein Stück Mittelalter ist, daß bestimmt ist, auszurotten, alle „Verbrecher“, die sich in die Banne des Weingartens wagen.

Der Totschläger ist vielleicht nicht so schuldig, wie die Zeit. Denn der Totschläger war nur ein Werkzeug seiner Wasse und seiner Ansicht, die darin bestand, alles niederzupacken, was in den Umkreis seiner furchtbaren Wasse gelangte.

Es soll aber der letzte Totschlag gewesen sein. Und die letzte Bedrohung von Menschen, die, bewußt oder unbewußt in die Banne des Mittelalters geraten. Nach diesem Totschlag ist ganz energisch die Überprüfung aller Wassen zu verlangen, mit welchen die Weingarten- und Feldhüter ausgestattet sind, denn diese Wassen dienen nicht zum Abschrecken. In der Hand solcher Leute sind es furchtbare Angriffswaffen, schreckliche Todeswaffen, wie der Fall des kleinen Bezjak gezeigt hat. Ist den Besitzern die Wasse wichtig, dann mögen sie ihre Organe mit Schreckschusspistolen und mit Gummimitteln aufrüsten. Auf diese Weise sind die Weingärten vollkommen geschützt, und die kleinen und großen Burtschen haben nicht mehr zu fürchten, daß sie den Schädel zersplittert erhalten, weil sie vom Wege abgekommen sind, oder weil sie sich in jugendlichem Übermut zu weit in die Nähe des Weingartens gewagt haben.

Wer weiß, ob der kleine Bezjak und der Totschläger nicht vielleicht notwendig waren, um den Behörden Anlaß zu geben, ganz energisch mit den mittelalterlichen Methoden der morgensternbewehrten Feldwachen aufzuräumen. Der Feldhüter darf nicht mehr höchste Instanz sein, selbst dann nicht, wenn er es wirklich mit einem Diebe zu tun hat, der den Wagen mit Trauben vollgeessen hat. Es gibt noch höhere Instanzen.

m. Evangelisches, Sonntag, den 28. d. M. wird der Gottesdienst in der Christuskirche ausfallen.

m. General Bošković in Maribor. Auf einer Inspektionsreise traf gestern der Vorstand des Militärgeographischen Instituts in Beograd General Stevan B o š k o v i ć in Maribor ein. Der General inspizierte in Begleitung des Obersten G j o r g e v i ć die kartographischen Arbeiten im hiesigen Sektor.

m. Das Amtsblatt für das Draufanat veröffentlicht in Nr. 25 u. a. das Gesetz über die staatliche Verzehrungssteuer und das Gesetz über das Handelsabkommen mit Rumänien.

m. Parkkonzert. Bei schöner Witterung konzertiert Sonntag, den 28. d. von halb 11 bis 12 Uhr im hiesigen Stadtpark die Drava-Musikkapelle.

Freitag
Svengali!
Volika kavarna

m. Zur Frage der Regelung der Altpensionistenbezüge teilen wir auf die zahlreichen Anfragen Interessenten mit, daß wir die in unserer Dienstanzeige gebrachten Informationen aus Beograd erhalten haben. Einzelheiten konnten darüber noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Sobald nähere Daten in dieser für eine Reihe von Ruhestandlern äußerst wichtigen Frage vorliegen werden, werden wir selbstredend nicht ermangeln, unseren Lesern die nötigen Aufklärungen zu geben.

m. Die Gewerbefortbildungsschule gibt bekannt, daß die bereits eingeschriebenen Lehrlinge und -mädchen in der Zeit von 29. September bis 4. Oktober von 10—12 Uhr die Zuteilungslisten am Stadtmagistrat abzuholen haben. Der erste Unterricht findet am Sonntag, den 5. Oktober um 8 Uhr statt.

m. Feldhüter Bedenik bereits vorbestraft. Zum blutigen Vorfall ober dem Besitz Ragerhof erfahren wir, daß der sich nun in hiesigen Gefangenenhaufe befindliche Feldhüter Rudolf B e d e n i k bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist. Es erscheint uns daher umso unverständlicher, wie man solche Leute überhaupt als Hüter fremden

K I N O

Grajski:

Ab heute Freitag, den 26. September



Union:

Bis einschließlich Sonntag, den 28. September:

„Atlantik“

Ein herrlicher Film, den jedermann sehen soll. Fritz Kortner.

Vorstellungen an Werktagen um 17. 19 und 21 Uhr An Sonn- und Feiertagen um 15. 17. 19 und 21 Uhr.
Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr an der Kinokasse.

Eigentums in Dienst nehmen kann. Können nicht für die Ausübung eines solchen Nachdienstes pensionierte Gendarmen, Wachmänner u. dgl. verwendet werden?

m. Der heutige Fischmarkt war wieder reichlich besetzt. Tursische wurden zu 38, Lintenfische zu 34 und Meertrebse zu 30 Dinar das kg abgegeben.

m. Vom Schwammemarkt. Zum erstenmal tauchte heute am Marktplatz der im September bis November stark verbreitete Haispitz (Hydrium imbricatum) auf. Der selbe ist ausgezeichnet genießbar und gilt, wenn er etwas gedauert zubereitet ist, als feinste Schwammespezialität, nur sind die Spitzen sowie der Stengel zu entfernen. Ferner wurden die sehr schmackhaften Sommertrüffel zum Verkauf auf den Platz gebracht.

Photo-Apparate
Bedarfsartikel. Katalog gratis
Dr. J. Kanc (Wolfram), Maribor

m. Vergabung von Pensionisten-Eigenen. In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde nachstehenden Personen die Eigen zum Kaufstandplatz erteilt sowie der Verkaufstandplatz bestimmt: Buch Christine: Ede Franopanovica ulica — Radbanjka cesta; Rodrič Marija: Koroska cesta bei der Johannes-Kapelle; Murko Elisabeth: Kralja Petra trg gegenüber der Pensionatsanstalt; Oskari Karl: Grajski trg; Beljan Michael: vor der Franziskanerkirche; Beljan Anton: Ede Franopanovica ulica — Jezbarska ul.; Krejnc Leopold: Trg svobode; Snerberger Anula: Melisa cesta (Gasthaus Achtig); Rozman Antonia: Kralja Petra trg (Draubride); Gofković Otto: Neuer Hauptplatz gegenüber der Sv. Arch-Apothek; Hrncl Margarethe: Trg svobode; Kristofit Georg: Neuer Hauptplatz gegenüber dem Gasthaus Anuplez; Drašler Bogomir: Slomilov trg; Škerbot Therese: Ede Aleksandrova cesta — Cafova ulica; Anapri Anna: Neuer Hauptplatz gegenüber „Bel. kavarna“; Lensil Fr.: Ede Hauptplatz — Kafova ulica; Gänger Josefina: Aleksandrova cesta (Hauptbahnhof); Maßer Therese: Ede Kralja Petra trg (Draubride); Krepel Franz: Ede Državna cesta — Trzaska cesta; Kleberič Franz: Ede Trzaska cesta — Stritarjeva ulica; Matkera Barbara: Ede Aleksandrova cesta — Presernova ulica; Čehli Barbara: Ede Kralja Petra trg — Ruska cesta; Strasel Franziska: Ede Neuer Hauptplatz — Gofkovič ulica; Stefan's Michael: Ede Vod.

nifov trg — Strohmajerjava ulica; Jibar Anton: Ede Frankopanova ulica — Dvorčeva ulica und Dvoričeva ulica: Ede Sodna ulica — Marjina ulica.

m. **Exposition in der Pfandleihanke.** Am 3. Oktober findet in der hiesigen Pfandleihanke eine öffentliche Versteigerung statt. Zitiert werden Effekten von Nr. 9888 bis 11.895 und Pretiosen von Nr. 20.805 bis 22.805, wenn dieselben bis spätestens 11. Oktober nicht ausgelöst oder verlängert werden. Am 13. und 14. Oktober bleibt die Anstalt geschlossen.

m. **Von der Lokomotive gestürzt.** Heute früh stürzte der 26-jährige, in den Eisenbahnerdiensten beschäftigte Ferdinand Korten beim Wenden einer Lokomotive so unglücklich vom Trittbrett derselben, daß er mit schweren Verletzungen am Kopf bewußtlos liegen blieb. Die sofort verfügbare Rettungsteilung brachte ihn unverzüglich in das hiesige Krankenhaus.

Kornbrot, Kekse, Zwieback für Touristen und Jäger!
Sackhaus Schmid, Jurčičeva 6

m. **Von einem Radfahrer niedergeböhren.** Heute vormittag wurde die in Studenei wohnhafte Eisenbahnergattin Johanna K. u. s. l. e. r. in der Melandrovca-Testa, unweit der Franziskanerkirche, von einem Radfahrer umgestoßen und überfahren. Sie erlitt eine schmerzhafteste Prellung des rechten Knies und mußte von dem Rettungswagen nach Hause gebracht werden.

m. **Franz Josef im Auslagenfenster.** Die Polizei beschlagnahmte heute bei dem hiesigen Kaufmann B. eine den österreichischen Kaiser Franz Josef darstellende Statue, die er als Zunderbosenzlampe im Auslagenfenster ausgestellt hatte.

m. **Zehn Fahrräder entwendet.** Die Gen darmerie in Pragerafo konnte heute den kaum 19-jährigen beschäftigungslosen Arbeiter Mojs J. i. e. i. s. h. e. r. festnehmen, der trotz seiner Jugend ein Schreden der Fahrradbesitzer war. Fleischer gestand, in letzterer Zeit nicht weniger als zehn Fahrräder entwendet zu haben.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 21 Anzeigen und eine Verhaftung. In Haft wurde ein gewisser A. P. wegen Unterschlagung genommen.

m. **Wetterbericht** vom 26. September 9 Uhr: Feuchtigkeitmesser + 8, Barometerstand 735, Temperatur + 14,5, Windrichtung NW., Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung dichter Nebel.

KAVARNA „JADRAN“
Jeden Samstag und Sonntag:
KONZERT!

m. **Spende.** Unter „Antonius-Brot“ ist uns für den lungenkranken Invaliden eine Spende von 10 Dinar zugekommen. Besten Dank!

* **Die Freiwillige Feuerwehr in Kamnica** veranstaltet am 5. bzw. 12. Oktober ein großes W e i n l e s e. F e s t in den Räumlichkeiten des Gasthauses St. Pabek. Der Reingewinn ist bestimmt zur Abzahlung der bereits angekauften Motorspritze. Autoverkehr. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuss.

* **Kapelle Bergles** konzertiert heute, Samstag wieder im Hotel S a l b w i d l, bei jeder Witterung.

* **Ricardo Zamora**, Captain der spanischen National-Mannschaft, sagt: „Wenn Odonastine nicht bereits existierte, müßte sie geschaffen werden. Die Vorteile einer solchen konzentrierten Kraftnahrung sollten keinem Sportsmann, der seine Widerstandskraft häufig auf die Probe zu stellen hat, unbekannt bleiben.“

* **Kresival.** Der Pinienbaum gast im Altertum als Wohltäter der Menschheit. Die Schüler Askulaps krenkten die Pinienkerne sehr gern gegen Bronchialkatarrh und Schwindel. Tausendertelung war man sich im Unklaren über die wirkliche Substanz des Pinienextraktes. Wir dürfen heute annehmen, daß es sich um Produkte handelt, welche dem in der modernen Wissenschaft anerkannten synthetischen Hustenmittel Kresival sehr nahe stehen oder gleichkommen. Die moderne Forschung

hat also im Kresival, das wohl eins der besten Hustenmittel ist, eigentlich nichts Neues geschaffen, sondern nur das Erbe der Väter so weit verehelt, daß der Kranke die vielen reizenden Substanzen, die in dem Pinienextrakt enthalten sind, nicht mehr einzunehmen braucht.

Sommersprossen
besitzt schnell und sparsam CREME ORIZOL.
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot: Cosmeschemia, Zagreb, Smilčićeva 23. Tel. 49-90 6073

Aus Gelfe

c. **Der Schiedsgerichtsausschuss beim Handelsverein in Gelfe** hat sich am 23. d. M. für die Dauer eines Jahres folgendermaßen konstituiert: Obmann Kaufmann Herr Josef Kramar, Obmannstellvertreter Handelsangestellter Herr Kamilo Jglar, Mitglieder die Kaufleute Franz Leskovec, Franz Dobovinski, Karl Loibner, Philipp Brtovic und Drago Cerlini sowie die Handelsangestellten Rudolf Kojnik, Franz Munba, Konrad Kojnik, Franz Stollas und Johann Fröhlich.

c. **Der Telefonverkehr zwischen Gelfe und Frankfurt am Main** wurde vor einigen Tagen eingeführt. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 84.15 Din.

c. **Der Bau eines Transformators in Ostrožno.** Die für 24. d. anberaumte kommissionelle Verhandlung über den Bau eines Transformators in Ostrožno wurde auf Mittwoch, den 1. Oktober um 10 Uhr vormittags mit der Zusammenkunft beim öffentlichen Krankenhaus verschoben.

Leiden Sie an Verstopfung?

Gärungen, Fäulnis, Winde werden durch **Artin-Dragees** rasch behoben. — Erhältlich in allen Apotheken. Der Inhalt der Schachtel à Din 8.—, genügt für 4—6 Mal.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor
+ **Abonnementsanmeldesfrist verlängert.** Die Frist für die Anmeldung der Theaterabonnements für das Mariborer Theater ist bis zum 1. Oktober verlängert worden. Anmeldungen werden bis zu diesem Termin an der Theaterkasse entgegengenommen.

Sport

Fußballer an den Start!

Die Meisterchaft ist da! Schon das Eröffnungsprogramm bringt zwei interessante Ereignisse. Wie schon im Vorjahre, so dürfen auch jetzt die Kämpfe einen äußerst gespannten Verlauf nehmen, zumal sich die Anwärter in Form und Verfassung fast ebenbürtig sind. So wird auch dem sonntägigen Treffen „Rapid“-„Zeleznikar“ das regste Interesse entgegengebracht, da der Unterschied zwischen den beiden Mannschaften durchaus ein ganz minimaler ist. Obwohl es den Eisenbahnern im Vorjahre trotz nicht geringer Chancen nicht gelang, ihre sonntägigen Gegner niederzuringen, so dürfte das neuerliche Treffen der Mannschaften einen Kampf zweier ausüchtreicher Anwärter um den Sieg bringen.

Auch die zweite Begegnung zwischen „Maribor“ und „Svoboda“ dürfte sich nicht uninteressant gestalten, da ja auch hier Kampf stets eine Kraftprobe unseres jüngsten Vereines bedeutete. Wenn auch ein Sieg „Maribors“ unzweifelhaft ist, so ist das Ausmaß desselben für alle Kreise mit Spannung zu erwarten.

Kindlich.



„Mam! Komm schnell! Die Milch ist schon größer geworden als der Topf!“

Radio

Samstag, 27. September.

9 j u b i l a n a 12 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Englisch. — 20: Bunter Abend. — 22.15: Leichte Musik. — 22.30: Schallplattenkonzert. — 21.30: Konzert des Gesangsvereines. — Anschließend: Abendkonzert. — 2 a n g e n e r g 17.30: Nachmittagskonzert. — 20: Lustiger Abend. — 24: Meister des Jazz. — P r a g 18.25: Deutsche Sendung. — 21: Blasmusik. — 22.30: Abendmusik. — M a i l a n d 19.30: Bunter Konzert. — M ü n c h e n 18.45: Orgelkonzert. — 19.40: Rundfunkorchesterkonzert. — 21.15: Bunte Stunde. — 22.45: Konzert- und Tanzmusik. — 24.30: Nachtkonzert. — B u d a p e s t 17.30: Schallplattenkonzert. — 19.30: Orchesterkonzert. — W a r s h a u 20.15: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — W i e n 15.20: Nachmittagskonzert. — 20.05: Offenbacher Operette „Die schöne Helena“. — B r e s l a u 18.45: Heitere Musik. — 22.35: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. — B r ü n n 18.30: Deutsche Sendung. — 19.30: Gounod's Oper „Romeo und Julia“. — S t u t t g a r t 20.15: Geistliche Abendmusik. — 21: Duette, Lieder und Orchesterstücke. — 23: Tanzmusik. — F r a n k f u r t 19.05: Spanisch. — 21: Stuttgarter Übertragung. — B e r l i n 18.30: Virtuose Cellomusik. — 19.30: Unterhaltungsmusik. — 21: Josef Blaut spricht. — Anschließend: Tanzmusik.

Historische Radloberichte

Olymp, am 5. Mai 5190 v. Chr.

Eine neue Skandalaffäre bildet den Gesprächsstoff der olympischen Gesellschaftskreise. In dem bekannten Restaurant „Ambrosiasüberl“ wurde in einem Sapore eine in der Lebewelt unter dem Namen Leda bekannte Frauensperson von Polizeiorganen mit einem Schwan in unzweideutiger Situation aufgegriffen. Bei der heute vor dem olympischen Bezirksgericht 1 unter starkem Andrang, speziell des weiblichen Publikums, durchgeführten Verhandlung wurde dem Besitzer des Etablissements die Nektarkonzession entzogen. Der Schwan wurde schon seinerzeit nach Feststellung seiner Nationalien entlassen und für vogelfrei erklärt.

T e l - E l - A m a r n a, am 29. September 3002 v. Chr.

„Zu dem vor einigen Tagen veröffentlichten Testament hat König Tutankamen noch folgende Ergänzung hinzugefügt: Mein Leichnam ist im Sarkophage mit dem Gesicht nach abwärts zu bestatten, damit jenen, die nach mir einst forschen, wenn sie mich finden, das Lesen meiner Gedanken erleichtert werde.“

M i k ä n e, am 21. August 1001 v. Chr. Das städtische Arbeitsamt meldet: Dem bekannten Schwerarbeiter Herkules konnte nach Absolvierung seiner zwölften Arbeit keine weitere mehr zugewiesen werden, sodaß er mit heutigem Tage in den Bezug der Arbeitslosenunterstützung tritt.

Sportbericht:

B e h e m, 31. Mai 1033 v. Chr. Im Mittelpunkt des Interesses des großen Sportmeetings am Pfingstsonntag, stand der Boxkampf zwischen David (Hakoah) und Goliath (Sportklub „Philister“). Nach zwei unentschiedenen Gängen gelang es dem Hakoahner, durch Drehgriff den ihm an Körpergewicht bedeutend überlegenen Gegner knock-out zu schlagen. Das Leichenbegängnis Goliaths findet übermorgen am Sportfriedhofe der Boxervereinigungen statt.

Jerusalem, am 2. April 601 v. Chr.

Die Unfallstation meldet: Heute nachmittags wurde ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann beim Spazierengehen längs der Mauern gewiesen werden, sodaß er mit heutigen Jerusalems von heftigen Weinkrämpfen befallen. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn auf die 1. Unfallstation Prof. Weiner, wo seine Identität festgestellt wurde. Er heißt Jeremias und ist von Berui Prophet. Zur Stunde weint der Patient noch weiter.

Roma, am 11. September 9 v. Chr.

Meldungen des Kriegspressequartiers: Die Schlacht im Teutoburgerwalde ist in vollem Gange. Die Germanen haben starke Kräfte herangezogen, so daß eine Umgruppierung der Truppen Varus unvermeidlich erscheint. Letzterer wurde vom „RAOK“ (Römisches Armee-Oberkommando) amtlich aufgefordert, seine Legionen wieder herzugeben.

Bücherschau

b. **Neues aus der „Bergkadt“.** Paul K e l l e r, der Herausgeber dieser schönen Familienzeitschrift (Witth. Gottl. Korn, Breslau 1, Preis 1.50 RM.), überreicht seine Leser und Freunde zum Schluß des Jahresgangs noch mit einer besonderen Gabe: seinen neuesten Roman „Das Geheimnis des Brunnens“ läßt er in dem soeben erschienenen Septemberheft beginnen. Der Roman wird von einer Fülle erzählender und darstellender Beiträge umrahmt. Das Oktoberheft wird u. a. den neuen Roman von Emil H a d i n a bringen, in dem der Dichter der großen Storm-Trilogie „Friederike von Selenheim in Tagebuchform“ ihr Schicksal erzählen läßt.

b. **Bessere Ausnützung der Schaufenster** ist im heutigen scharfen Konkurrenzkampf erstes Gebot für den vorwärtsstrebenden Ladenbesitzer. Eine kurzgefaßte Anleitung zur zeitgemäßen Gestaltung und Dekoration gibt die soeben im Verlag Organisator N. G. Zürich 6 herausgekommene Broschüre „Das Schaufenster“. Der geringe Preis von Mk. 4.05 wird sich auch für das kleinste Geschäft sofort bezahlt machen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag Organisator N. G. Zürich 6.

b. **Zeitschrift für Geopolitik**, 7. Jahrg. 1930, Heft 9. Die Fragen zwischen Deutschland und Frankreich: 1. Die Internationalisierung des Rheins unter Ausschaltung des deutschen Einflusses, damit verbunden die Frage der Ableitung des Rheins in seinem Oberlauf auf französisches Gebiet durch den geplanten Kanal Straßburg-Basel. 2. Die Schädigung des gesamten badiischen Wirtschaftslebens durch die Zolllinie gegen das Elsaß, mit dem Baden geopolitisch untrennlich verbunden ist. 3. Die Saarfrage, über deren Einzelheiten man im allgemeinen viel zu wenig weiß. — Kurt Bohnwinder Verlag, Berlin-Grünwald.

b. **Jadranska straža**, Organ des gleichnamigen Vereines. Split, September 1930. Preis 120 Din fürs Jahr. Inhalt des Heftes: 6. Sept. 1930.; Der Fall „Karađordje“; Die Mittel der modernen Flotte in der Landesverteidigung; Unsere Emigration in überseeische Orte im J. 1929; Die Fahnenübergabe an das Unterseboot „Osvetnik“ in Makarska; Fremdenverkehr im Küstenlande.

b. **Jugoslavija**, offizielles Organ der Gesell. „Putnik“ zur Förderung des Fremdenverkehrs im Königreich Jugoslawien. September 1930, Split. Ganzjährig 120 Din. Nebst tschechischen und polnischen Beiträgen sind im Septemberhefte auch folgende in deutscher Sprache veröffentlicht: Das küstenländische Banat von Dr. R. Sieber und Die Kurtisane von Verka Skurla-Iljić.

b. **Das Kreuz auf Mledom.** Roman von Käthe Pappe. Preis gebunden 6 Mark. Verlag E. Bertelsmann in Gütersloh. Vineta, geheimnisvolle, im Meer versunkene Stadt! Auch dich, „Königin der Ostsee“ und Swantovit, deinen Gott und Schutzherrn, bezwang einst das verachtete Christenkreuz! So finden vom Ausgang des ersten christlichen Jahrtausend die Urkunden, nach denen Käthe Pappe ihre Erzählung so lebendig gestaltet hat. Der düstere Götterdienst Swantovits, des Wendengottes und sein eifernder Oberpriester Wirtgeorn, die liebliche Swanhild, des stolzen Ratmannes Thorsteel Nedami Tochter und ihr geistlicher Vater, Pater Godescalc, mit seiner kleinen Befehrerin; die blonden Wiking auf Jomsburg, Prinz Erit, der Verräter, die herrliche Handelsstadt Jumneta an der blauen Ostsee — all das umschließt eine spannende Handlung, wo in erbittertem Ringen die große Schicksalsfrage: Christus oder Swantovit über den Leibern der Blutzengen zum Austrag kommt. Er ist zugleich ein Denkmal für jenen verschollenen Hügel vor Mledom, der die ersten Blutzengen in den Ostseeländen deckt.

Wirtschaftliche Rundschau

Die russische Dumpingfront

Amerika, England und Frankreich denken an die Abwehr — Ziel und Zweck der Aktion

16. Den russischen Organisationsbüro dürfte einmal wohl der Ehrentitel von „Derouteuren“ verliehen werden. Sie haben es nach Abschöpfung der politischen Ministerarbeit in Europa, Amerika und Asien trefflich verstanden, die wirtschaftliche Ministerarbeit eben dort einzulegen, wo die schwächste Stelle der Welt war. Und sie haben diese Ministerarbeit ohne Rücksicht auf die eigene Bevölkerung, nur mit dem einen Gedanken vor Augen durchgeführt: Deroute in der ganzen Wirtschaftswelt. Rußland wollte die amerikanische Vormachtstellung brechen und so ein Chaos unter der amerikanischen Wirtschaft hervorrufen. Es wollte Europa verwirren und die ohnehin furchtbar verwirrte Situation noch weiter verwirren, so weit, bis dieses Europa und dieses Amerika reif ist für den Generalanmarsch der russischen Sowjetarmee, die dann wahrscheinlich in eine vollstehende Form gekleidet für die ganze Welt eine Erleuchtung bedeuten sollte.

Das ist der Witz des russischen Generalangriffes an allen Wirtschaftsfrenten und gleichzeitig auch

die Erklärung dafür, daß man zur selben Zeit, da russisches Getreide 25% unter dem Weltmarktpreis abgetrieben wird, in Rußland hungert

und daß zur gleichen Zeit, da russisches Holz die europäischen Märkte desorientiert, in Rußland kein Brennholz hat.

Man rechne dort damit, daß der Kaufmann zu leicht der Kontermine ergeben ist und daß er auf diese Abder sofort anbelohnen wird. Das Beispiel von T i a l i e n, das mit Rußland in Feindschaft lebt, sich aber gleichzeitig mit russischem Holz und russischem Getreide, mit russischem Geflügel und russischem Vieh eindeckt, zeigt die Auswirkung wohl am klarsten.

Rußland könnte dasselbe Material auch noch billiger abgeben. So billig, daß gerade die Transportpreise gedeckt sind. Es führt heute nach A m e r i k a Ware, die 45% Schuppsoll genießt und verkauft dort die Ware noch immer billiger, als der Inlandspreis ist. Man hat also keine Möglichkeit außer Acht gelassen. Und wenn Rußland es für opportun hält, drückt es den Weizenpreis auf 20 Cent.

Daß die Käuferstaaten dann Bemüht sind, das selbe Getreide wieder nach Rußland auszuführen, um den Hunger in Rußland zu stillen, dürfte in der Kalkulation eingerechnet sein.

Und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die scharfbedenkenden russischen Derouteure auch die Tatsache vorgelesen haben, daß

die Welt heute unfähig ist, in Kürze einen Abwehrgebanken zu fassen

und daß bis zum Tage der Abwehr das Welt schon getan sein kann. In Wirklichkeit hat es mehrere Monate gedauert, bis sich Europa und Amerika daran erinnerten,

etwas gegen den russischen G r o ß d u m p i n g zu unternehmen. Noch viel mehr Zeit wird vergehen, bis die Abwehr organisiert und durchgeführt sein wird. Heute begnügt man sich noch mit Protesten und bedt sich Hinterrücks ein. Die Getreideexportation in G r o ß e a g o dürfte in erster Linie jene Leute erschrecken haben, die nicht rechtzeitig abschließen konnten.

F r a n k r e i c h will jetzt die Ware, welche auf Grund des Dumpings eingeführt wurde, mit einer 10prozentigen Steuer belasten. Auch E n g l a n d will etwas Ähnliches unternehmen. Die übrigen Staaten werden sich wahrscheinlich dieser Aktion anschließen. Alle zusammen vergessen aber die Tatsache, daß Rußland dann wahrscheinlich um diese 10% im Preise heruntergehen wird. Der einzige Erfolg ist dann, daß die verschiedenen Regierungen am Chaos mitverdienen.

Leider besitzt die Welt heute keine solchen Wirtschaftsgelster, die in der Lage wären, die Abwehr in der gleichen begeisterten Art zu leiten, wie die Gegenseite sich für die Ministerarbeit einsetzt und die einzige Abwehr wird das Abwarten sein, denn auch Rußland ist nicht so reich, daß es auf die Dauer

das Spiel mit dem hergeleiteten Kapital

spielen könnte. Die ganze Aktion ist auf kurze Zeit zugeschnitten und muß innerhalb eines Jahres Erfolg bringen oder aufhören. Es ist ein va-banque-Spiel mit der eigenen Tasche. Hält die Welt es aus, dann ist sie gerettet.

× **Vollziehung der GÖZ-Kammer Kujana.** Donnerstag vormittags fand eine Vollziehung der GÖZ-Kammer statt, in der Präsident J e l a c i n über die wirtschaftliche Lage in Slowenien berichtete. Auffällig sei der Rückgang besonders in der Kohlen- und in der Holzindustrie. Die Stagnation sei derart, wie man sie nicht seit 20 Jahren habe beobachten können. Befriedigend sei bloß der Fremdenverkehr. Kammersekretär M o h o r i c berichtete über die Verkehrspolitik sowie über geplante neue Eisenbahnlinien.

× **Drauregulierung.** Der Bautenminister hat im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die Durchführung von Drauregulierungsarbeiten am Grenzstrich Frankeva Uda — Kriška genehmigt. Die Arbeiten werden von der terraintechnischen Sektion in Koprivnica in gemeinsamer Regie nach dem revidierten Voranschlag von 1.080.690.65 Dinar durchgeführt.

× **Die Weinausfuhr Jugoslawiens.** Die jugoslawische Weinausfuhr betrug im vergangenen Monat 49,7 Waggons im Werte von 1,7 Millionen Dinar. Die gesamte Auslandsausfuhr in den ersten sieben Monaten dieses Jahres stellt sich somit auf et-

was über 820 Waggons. Im Verhältnis zur Gesamtausfuhr des vergangenen Jahres mit 520 Waggons und des vorvergangenen Jahres 530 Waggons ist die heutige nur etwas besser, welche Verbesserung allein auf die Ausfuhrerfaktie zurückzuführen ist.

× **Messe in Novi Sad.** Legitimationen und ermäßigte Fahrkarten für die Wustermesse in Novi Sad vom 27. d. bis 6. Oktober, sowie für die Wein-, Trauben- und Obstausstellung in Gremisti Karlovi vom 28. d. bis 1. Oktober, sind im Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35, erhältlich.

× **Viehkäufe.** Eine Kommission der Nationalverwaltung in Split ist in Kujana ein getroffen und hat dort von der jugoslawischen Zuchtgenossenschaft „Montafon“ graubraunes Alpenvieh der Montafoner Rasse auf gekauft. Bisher wurde ein Waggon Vieh nach Split verladen.

75 Jahre Westermanns Monatshefte

Von Georg Schmitz.

Die 75 ist eine sehr stattliche Zahl, nicht nur, wenn sie auf dem Geburtstagstisch eines Menschen steht, sondern mehr noch, wenn sie das Titelblatt einer Zeitschrift schmückt. Des Menschen Leben ist kurz bemessen, und nur wenigen ist es vergönnt, die Schwelle der 75 zu erreichen. Kürzer aber noch ist zumeist das Dasein der Zeitschriften, die häufig von einer Welle im großen Strome der Zeit emporgetragen werden, um wieder zu verschwinden, wenn die Welle zurückfällt. Es ist also ein Ereignis seltener und besonderer Art, wenn eine Zeitschrift ihren 75. Jahrgang beginnen kann, wie das „Westermanns Monatshefte“ jetzt vergönnt ist.

75. Jahrgang — das bedeutet, daß 74 Jahre lang Monat für Monat ein Heft dieser Zeitschrift in vielen Tausenden von Exemplaren aus dem Braunschweiger Verlagshaus in die Welt hinausgewandert ist, angefüllt mit dem köstlichsten, was Literatur, Kunst, Wissenschaft, kurz, das Leben jemals zu bieten vermochte.

Man schrieb 1856, als George Westermann das erste Heft seiner „Illustrierten Deutschen Monatshefte für das gesamte geistige Leben der Gegenwart“ herausgab. Die Hefte, die eine ganz neue Zeitschriftengattung darstellten, sollten „durch Belehrung unterhalten und durch Unterhaltung belehren und also Bildung und Wissen, und zwar in volkstümlicher Weise, dem allgemeinen Verständnis zugänglich machen“.

Nahzu 900 Hefte sind in den 74 Jahren, die seit der Gründung der Zeitschrift verfloßen sind, erschienen. Sie stellen eine ganze Bücherei dar, deren Umfang und Mannigfaltigkeit nicht weniger erstaunlich ist als ihr geistiges Niveau.

Drei Vierteljahrhunderte Kultur spiegeln sich in diesen Heften in einer Reinheit und Klarheit, wie sie sonst nirgends zu finden ist. Hier wird in gewählter Form eine Auswahl des wirklich Wertvollen aus dem geistigen Leben der letzten 75 Jahre geboten. Auf der Mitarbeiterliste stehen die besten und klangvollsten Namen des deutschen Schrifttums verzeichnet, an ihrer Spitze Wilhelm Raabe und Theodor Storm, die viele ihrer erzählenden Arbeiten zuerst in „Westermanns Monatsheften“ erschienen ließen.

Betrachtet man die Entwicklung der Zeitschrift, so fällt die enge Zeitverbundenheit auf. Immer sind ihre Tore dem Neuen aufgetan, sofern es nur wertvoll ist und Pflege verdient. Das gilt nicht nur für das Gebiet des Geistes, sondern auch für das der Technik, die sich in den 75 Jahren seit Gründung der Zeitschrift in ungeahnter Weise entwickelt und das Gesicht der Hefte im Laufe der Zeit grundlegend verändert hat. War im Anfang die Bebilderung, auf die Vielfältigkeit von Zeichnungen in Holzschnitt angewiesen, nur spärlich, so dehnte sie sich in dem Maße aus, wie die Reproduktionstechniken sich entwickelten. Heute ist das Bildmaterial von „Westermanns Monatsheften“ von einem kaum mehr zu überbietenden Reichtum und von einer technischen Vollendung, die den Fachmann immer wieder überrascht und den Laien entzückt, gleichviel, ob es sich um Bierlabendruck,

Lithdruck, Offsetdruck, Doppeltondruck oder den Druck von einfarbigen Autotypen handelt. Einen rechten Begriff von dem Bilderreichtum, den die Zeitschrift jetzt aufweist, bekommt man erst, wenn man die Hefte eines ganzen Jahrganges hintereinander durchblättert. Da hat das Auge Gelegenheit, sich an über tausend ein- und buntfarbenen Textbildern und an etwa 120 Kunstbildern zu ergötzen. Und da wir schon einmal beim Blättern der Hefen sind, die ein einziger Jahrgang zwischen seinen Einbanddecken birgt, so rechnen wir einmal nach, was in diesen zwölf Heften an literarischen Gaben geboten wird. Wir zählen: vier ausgewachsene Romane, beinahe ein halbes Hundert Novellen und Erzählungen, etwa 125 Aufsätze aus allen Gebieten, die in ihrer Gesamtheit den Reichtum und die Fülle der lebendigen Gegenwart ausmachen. Literatur, Theater, bildende Kunst und Wissenschaft werden ebenso berücksichtigt wie Technik, Mode, Sport und Körperkultur.

Je stärker die Mechanisierung und Amerikanisierung unseres Lebens die Familienkultur bedrohen, desto bedeutungsvoller wird die Aufgabe einer ersten, ihrer hohen Verantwortung bewußten Familienzeitschrift. Sie bewahrt die wertvollen Güter der Vergangenheit, fördert und pflegt, was die Gegenwart an Wertvollem hervorbringt, und hilft so den Weg bereiten, der aus den Wirnissen der Gegenwart in eine bessere und glücklichere Zukunft führen wird.

Für Küche und Haus

Wildpret-Suppe. 2 Pfund frisches Ragout fleisch von Wild werden in Stücke geschnitten, mit Pastetengewürz bestreut und neß einigen Speckwürfeln, Zwiebeln, Möhren und Grünkraut leicht angebraten, mit Bouillon aufgefüllt und weichgekocht. Alsdann läßt das Fleisch von den Knochen und Stößen es, wenn erkalte im Mörser sehr fein. Die entfettete Brühe läßt unterdessen mit 3 bis 4 Tassen brauner Mehlschwitze, laßt sie mindestens 1 Stunde kochen, schäume sie ab, rühre das gekochene Fleisch darunter und streiche zuletzt die Suppe durch ein Sieb. In die Suppenschüssel kommt etwas Sahne, ein Stück frische Butter und zwei Eßlöffel Worcester-Sosse. Unter beständigem Umrühren gebe die Suppe darüber und füge buttergeröstete Brotwürfel hinzu.

Gelegte Ochsenchwanz-Suppe. Ein gebräuter Ochsenchwanz wird in etwa 2 Zentimeter große Scheiben zerhackt, in einem Stück Butter mit Möhren, Zwiebeln, Sellerie und wenig magerem rohen Schinken scharf gebraten, dann mit etwas Mehl überstreut, welches man braun anziehen läßt. Nun fülle man 2 bis 3 Liter Fleischbrühe auf, füge Grünkraut, Lorbeerblatt, Nelken, Pfefferkörner und das nötige Salz bei und lasse es zusammenkochen, bis das Fleisch vollständig weich geworden ist. Nehme es aus der nur leicht gebundenen Brühe, lasse es von den Knochen und gebe es, wenn wirklich ger kleinert, neß einer Handvoll geschüttelter Champignons und einem Glas Madeira zum Warmhalten in die Suppenschüssel. Die Brühe wird dann abgeseiht, mit einem Teller Worcester-Sosse gewürzt und durch ein Sieb kochend heiß über die Einlage gegossen.

Eiweiß. Es kommt nicht darauf an, wieviel Eiweiß ein Nahrungsmittel enthält, sondern wieviel Eiweiß der Körper beim Verdauungsprozeß aus der genossenen Nahrung aufnimmt. Nahrungsmittel mit nur mittelmäßigem Eiweißgehalt, die aber leicht verdaulich sind, können dem Körper größere Dienste leisten, als sehr eiweißreiche, aber sehr schwer verdauliche Nahrungsmittel. Ochsenfleisch enthält 60 Prozent Wasser, Kalbfleisch noch mehr, Hammel- und Schweinefleisch weniger. Ein Viertel von Schinken und vom Hering, sowie von den Hülsenfrüchten ist Eiweiß.

Rüben werden oft zu zeitig aus der Erde genommen. Manchem Rübenader wächst täglich ein Wert von 100—200 Dinar zu, wenn nicht mehr, und man sollte daher die Ernte möglichst hinausschieben.

Für Bäume und Sträucher ist der geeignete Pflanzmonat der November. Schon jetzt ist anzuraten, Pflanzlöcher auszuwerfen, Kataloge von Baumschulen anzufordern und eine Auswahl der zu pflanzenden Bäume unter Berücksichtigung von Erdart und Standort zu treffen.

DER GOLDBESTAND DER WELT

UND DER GROSSEN STAATEN.



Die Goldvorräte der Staatsnotenbanken in der ganzen Welt und in den wichtigsten Ländern. — Die stärkste Umgruppierung des Goldbestandes während der letzten Jahre ist durch die außerordentlich umfangreichen Goldankäufe Frankreichs bewirkt worden,

das sich seit der Stabilisierung des Franken eine sehr starke Goldreserve geschaffen und diese bis in die jüngste Zeit hinein ständig vermehrt hat. Beachtenswert ist der Goldbestand Deutschlands, der trotz der Reparationsüberlässe schon wieder eine beträchtliche Höhe erreicht hat.

Die Schicksalsfrage der Frau

Gedanken über Frauengesundheit

Von Käthe Brustat-Schnodermann.

Warum ist für die Frau mehr noch als für den Mann die Frage der Gesundheit eine Schicksalsfrage? Weil ihr Wirkungskreis weiter ist und ihre Verantwortung größer! Die Art, wie eine Frau ihren Pflichten gerecht wird, hängt zum großen Teil davon ab, wie sie sich fühlt, und die Wirkung dieser Pflichterfüllung trifft in erster Linie Menschen, nicht Dinge, wie bei der Arbeit des Mannes.

Das hier Gesagte gilt für die Hausfrau, aber auch für die berufstätige Frau. Obgleich Hausfrau- und Muttersein an sich einen vollwertigen und vielleicht den vielseitigsten Beruf darstellt, sind doch viele Tausende von Frauen gezwungen, noch außerdem einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Sie brennen also ihr Licht an zwei Enden, und doppelt wichtig ist es für sie, sich die körperliche Frische und Arbeitskraft zu erhalten. Aber selbst im günstigsten Falle, wenn die Hausfrau und Mutter uneingeschränkt »nur« ihren häuslichen Pflichten nachgehen kann — wie kommt es da auf ihre körperliche und damit auch seelische Verfassung dabei an!

Haben wir es nicht alle an uns selber erfahren? Wenn wir schlecht geschlafen haben, vielleicht an Kopf- oder Rückenschmerzen (der häufigsten Beschwerde der Frau) leiden, unfriisch und nervös sind, so liegt schon morgens beim Erwachen die Arbeit des Tages vor uns wie ein unübersteigbarer Berg. Und alles ist schwieriger als sonst. Das Kaffeewasser z. B. will nicht kochen, die Zimmerreinigung dauert länger als sonst; es gibt Hetzjagd und Aufregung, bis die Kinder und der Mann für Schule und Beruf versorgt sind — ach, und gerade heute, wo wir uns so schlecht fühlen, haben wir Wäsche, oder Plätten, oder Schneiderei, oder Einmachen! Wie sollen wir das nur alles schaffen? Wäre doch der Tag nur erst überstanden!

Nun, wir überstehen ihn zwar, aber mehr schlecht als recht. Weil wir alle Nervenkräfte anspannen müssen, um das körperliche Mißbefinden zu überwinden, das uns Arbeiten erschwert, die wir sonst guten Mutes und mit Leichtigkeit erledigt hätten, so haben wir weder Geduld noch Stimmung für mehr als das Allernotwendigste, und alles, was nach Arbeitssteigerung aussieht, löst instinktive Abwehr in uns aus. Das sind die Tage, an denen wir die Anliegen unserer Kinder, etwa wegen des neuen Puppenkleides, der Klassenarbeit oder des deutschen Aufsatzes, mit einem nervösen »Alles soll ich auch können!« beantworten und die Versuche des Eheherrn, uns für eine Berufsangelegenheit oder den Leitartikel der Zeitung zu interessieren, mit einem ungeduldigen »Ach laß mich zufrieden, ich weiß ohnehin nicht, wo mir der Kopf steht!« worauf sich die Betreffenden — eingeschüchtert bzw. gekränkt — zurückziehen.

Wir aber haben ein schlechtes Gewissen; denn wenn diese Unterlassungssünden auch nur kleine sind: Aus Kleinigkeiten setzt sich das Leben zusammen! Es sind oftmals Kleinigkeiten nur, die bei der Erziehung unserer Kinder versäumt wurden, und wie schwer können sie unter Umständen wiegen! Mit Kleinigkeiten fängt die Entfremdung in so mancher Ehe an, und welches Gefolge von Herzeleid kann sie nach sich ziehen! Nein, wenn wir einmal den schönsten, aber vielleicht auch schwersten Beruf der Frau auf uns genommen haben, so müssen wir ihn auch voll erfüllen, und dazu müssen wir — neben der gründlichen Vorbildung und persönlichen Eignung — auch körperlich volle Leistungsfähigkeit besitzen!

Nun ist ja kein Mensch gegen Krankheit gefeit, und schlimm genug, wenn die Hausfrau, als die Sonne, um die alles kreist, davon betroffen wird. Vielfach aber sind Krankheiten nur die Folge mangelhafter Vorbeugung; wir können sehr viel dazu tun, durch richtige Kleidung, Ernährung und Körperpflege unsere Widerstandsfähigkeit zu stärken und so den Krankheiten den Boden zu entziehen, und wir werden es nicht nur

an unserer gesteigerten Arbeitskraft, sondern auch an der Arbeitsfreude merken, wenn wir widerstandsfähiger sind.

Endlich aber — und das geht auch alle diejenigen an, die sich einer guten Gesundheit erfreuen —: Warum sollen wir vor der Zeit altern, und warum sollen wir ungepflegt aussehen, auch wenn wir tüchtig arbeiten müssen? Man bleibt nicht immer jung, und nicht jede Frau kann schön sein; was man aber unbedingt kann, ist dies: Reizvoll zu bleiben selbst bis ins hohe Alter! Es gibt ein anmutiges Altwerden, auch ohne Tinkturen, Mixturen, Kosten und Mühen!

Man kann sich Frische und Gesundheit schaffen und erhalten; ein gesunder, lebensfrischer, unverbildeter Mensch aber ist unbedingt schön. Und nicht mit Unrecht sagt man, daß im gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohnt — sollte dies nicht Grund genug sein für uns Frauen, unsere Gesundheit zu pflegen? ...

Aquarium

Im Gegensatz zu Blattpflanzen, die immer etwas leblos erscheinen, wirkt ein mit Pflanzen und Fischen besetztes Aquarium stets belebend als Zimmerschmuck. Auch beschäftigen sich besonders gern Knaben mit ihm, für die es, außer dem interessanten Zeitvertreib, ja auch gleichzeitig ein Lehrgegenstand bildet.

Von den früheren steifen und teuren, aus mehreren Glascheiben zusammengefügten Kästen ist man schon längst abgekommen. Heute werden fast nur noch aus einem Stück hergestellte Glasbehälter von unterschiedlicher Größe, sowohl in runder, wie auch in viereckiger Form benutzt. Da gibt es wenige liter fassende Gefäße für kleine und schwach wachsende Pflanzen und winzige Fischechen und große, zu deren Füllung einige Eimer Wasser gehören, die sich ganz besonders zum Aufbau einer kleinen Wasserlandschaft mit Schlamm, Sand, Gestein, Tuffsteinbauten als Pflanzenträger wie auch als Unterschlupf für Fische eignen. Alle diese verschiedenen Behälter bilden einen behaglichen und naturgemäßen Aufenthalt sowohl für Pflanzen als auch für Fische.

Was nun die Auswahl der Fische anbetrifft, so gibt es einheimische und fremde Arten für gewöhnliche Aquarien und für solche, die durch einfache Vorrichtungen zu heizen sind. Zu diesen passen auch wieder andere, feinere ausländische Pflanzen. Außerdem ist es jetzt möglich, die Fauna des Meeres in ihren zwerghaften und interessantesten Formen im Seewasseraquarium zu halten. Anfänger und größere Kinder sollten sich zunächst jedoch mit einheimischen Fischen und Pflanzen begnügen, wenigstens die Pflege der fremdländischen keine größeren Schwierigkeiten bereitet. Aber mancher

glaubt, daß es unseren Wasserpflanzen und Fischen an Schönheit und Blerlichkeit fehle. Doch wie überrascht wird er sein, wenn er einmal unsere Bäche und Teiche auf das Vorhandensein von Wassertierchen untersucht.

Hier kommt beispielsweise aus dem Wurzelgewirr die gestrige Larve des großen Wasserläufers, dort klammern kleine Sumpfschnecken und Tellerfische. Als winzige, beinahe durchsichtige Geschöpfe sieht man die Daphnien sowie eine Anzahl von Insekten, die man bisher nicht beachtet hat. Auch die Pflanzenbüschel erhalten bei genauer Beobachtung Leben. Da gibt es den Froschlöffel, die Wasserlinse, das Tausendblatt und viele andere, wunderbar schön geformte Pflänzchen, die sich im Aquarium ebenso wohl fühlen wie in ihrem Teich.

Beim Herrichten des Glasbehälters ist

darauf zu achten, daß dieser nicht zu klein sei, damit er auch größere Fische u. Pflanzen halten kann. Vor dem Fenster sind die viereckigen Gefäße die zweckentsprechendsten, auf den Blumentisch wird man dagegen gern ein rundes Glas stellen. Das Aquarium wird zuvor gründlich gesäubert und dann mit einer Schicht Schlamm versehen, den man am besten in Aquariumhandlungen erhält. Als Ersatz kann auch Garten- oder Walderdbe, besonders solche von Maulwurfsgräben, genommen werden. In diese Schicht werden nun die Pflanzen gesetzt, die man 1 bis 2 Zentimeter hoch mit feinem Flußsand bedeckt. Einige Steine und ein Mittelstück aus Tuffstein vervollständigen die kleine Wasserlandschaft. Das Wasser muß frei von schädlichen Beimengungen sein. Die Fische kommen erst hinein, wenn es Zimmerwärme angenommen hat.



Wir erfüllen hie mit die traurige Pflicht, allen Freunden und Bekannten davon Kenntnis zu geben, daß unser Gründer und Senlorchef, Herr

Clotar Bouvier sen.

nach schwerem Leiden am Freitag, den 26. September 1930 im 78. Lebensjahre verschieden ist. Die feierliche Einsegnung findet im Trauerhause am Gornji Gris in Gornja Radgona am Sonntag, den 28. September um 16.30 Uhr statt, worauf die Beisetzung ins Familiengrab am Friedhofe Sv. Peter in Gornja Radgona erfolgt.

Die hl. Totenmesse wird Montag, den 29. September um 8 Uhr in der St. Peter-Kirche in Gornja Radgona gelesen werden.

Wir werden dem von uns Gegangenen, der ein Vorbild von Güte und Schaffensfreude gewesen ist, ein dauerndes Gedenken bewahren.

Gornja Radgona, den 26. September 1930.

CHAMPAGNER- UND WEINKELLEREIEN
CLOTAR BOUVIER.

Julie Soß, geb. Schein, gibt im eigenen sowie im Namen sämtlicher Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr unvergeßlicher, innigstgeliebter Gatte, bezw. Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

KARL SOSS

Realitätenbesitzer und gewesener Kaufmann

Freitag, den 26. September 1930 um 2 Uhr früh nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden im 77. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Dahingegangenen wird Sonntag, den 28. September 1930 um 16 Uhr in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingesegnet und sodann in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 29. September 1930 um 9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. 13374

Maribor—Krčevina, den 26. September 1930.

DAMES

Eintritt verboten!

Sämtliche emaillierten Aufschriftstafeln für Ärzte, Advokaten, Kammeristen, staatliche und städtische Behörden, Hotels etc. liefert billigst

ZEPHIR A. G., Subotica

Ofen- und Emailfabrik

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Ausführlicher Emil Filler erteilt Violin-, Cello- u. Klavierunterricht nebst Harmonie- und Kompositionslehre. Anmeldungen jeden Tag von 2-4 (14-16) Uhr Korosceva ul. 2, 2. Stod. links. 13285

Abnehmer gesucht für eine Partie Bilder (Gedichte und Kunst), Leinwand, Delbrud. Anfragen von 12-16 Uhr im Hotel „Zamor“, Zimmer Nr. 20. 13303

Abnehmen auf sehr gute Kost nimmt auf Restauration „Bijeli dom“, A. Senica. Solche Preise. 13324

Geistliche Legitimationsphotos am besten und billigsten bei **Foto-Rieser**, Gregorčičeva ulica 20. 13040

Geistliche Kleider in allen modernen Farben in großer Auswahl in d. Strickerstr. 17. 12483

Vorhänge

und Vorhangsstoffe, Indanthren-farbig, garantiert wasch- und lichtecht. Prachtvolle moderne Dessins in allen Stoffarten. Gola- und Messingarmaturen, Doppelbettdecken, Stoles in Handarbeit. Größte Auswahl und billigst bei **Karl Preis**, Maribor, Gosposka 20. Preislisten gratis. 12608

Realitäten

Gans mit Restauration um sehr günstigen Preis zu verkaufen. Abdr. Berv. 13334

950 m² Garten, Gebäude mit zwei Räumen, überdachter Schuppen, leicht adaptierbar, preiswert und günstig zu verkaufen. Anzusagen Weinavsa cesta 5. 13367

Zukaufen gesucht

Gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Prešernova 26. 13287

Ein Käufer für Rohf. Wirtschaft- u. Tafeläpfel, Birnen, Zwetschen und sehr gest. Angebot entgegen. Mar Schuch, Bamberg, Telefon 251. Begründet 1891. 13252

Zu verkaufen

Junge, echte weiße Angora-Hasen zu verkaufen Grad Jala. 13179

Dichtbrauner Pelzmantel, fast neu, zu verkaufen. Abdr. Berv. 13283

Zimmerkredenz, poliert, mit schwerer Marmorplatte und 1 zerlegbarer, doppeltüriger, ge- kasten (Mitteltum) zu verkaufen. Zibovska ul. 5. 13344

Gut erhaltenes altheutsches Speisezimmer und poliertes Partholischlafzimmer sind billig zu verkaufen. Abdr. Berv. 13306

Moderne Radioanlage 4, mit Lautsprecher, billig zu verkaufen. Unter „Radioanlage“ an die Berv. 13337

Restauration in Jagreb, im Zentrum, vorzüglicher Speisen, samt Inventar und langjähr. Pachtvertrag sofort zu verkaufen. Nur ernste Reflektanten, Fachleute, sollen sich anfragen bei **Sturo Baljak**, Maribor, Kino Union. 13189

Geistliche Wohnung! Wegen Ausverkauf des Lagers verkaufe ich echten Lutterberger Wein, vorzügliche Qualität, zu 5 Dinar per Liter. Sturo Baljak, Maribor, Kino Union. 13188

Weinfässer, größeres Quantum oder auch einzelne zu 8, 4, 7, 10 bis 80 hl, sowie Kellerei-Geräte sind billig zu verkaufen. Zwei erstklassige Weinfässer zu verpacken. Anzusagen: Sturo Baljak, Maribor, Kino Union. 13187

Gusseiserne Badewanne und Badefen wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Anzusagen bei „Merkur“, Meljska cesta 12. 13231

Kapfellerzeugung! Mehrere schöne saure haltbare Tafeläpfel mit 2.20 Din und saure Mostäpfel mit 1.10 Din das Kilogramm im Waggonladungen, franco per bische Stationen. Abdr. Berv. 13349

Zu vermieten

Als **Zimmerkredenz** wird ein sehr nettes, anständiges Fräulein, Kontoristin oder dergleichen gesucht. Abdr. Berv. 13343

Schönes Zimmer mit 2 Betten, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Anzusagen im Delikatessengeschäft, Meljska cesta 1. 13341

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang, in der Nähe des Gerichtes, sofort zu vermieten. Widenzainerjeva ul. 11/3. 13342

Wohnung, 4 Zimmer und Zugehör., geign. auch f. Kanzleiräume, zu vermieten. Mitosiceva 6/1. 13309

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang an besseren Herrn zu vermieten mit 1. Oktober. — Sodna ul. 30/2, links. 13306

Schönes, separ. Zimmer, Park-nähe, an besseren Herrn zu vermieten. Abdr. Berv. 13254

Möbl. Zimmer an 2 Personen sofort zu vermieten. Primor-ska ul. 5, an der Trzaska cesta. 13315

Nett möbl. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, Bahnhof-nähe, an soliden Herrn abzugeben. Villa „Victoria“, Tom-sičev drevored 123 a. 13138

Nett möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, sofort zu vermieten. Anzusagen Radgalska ul. 32. 13333

Schönes, sonniges, reines Zimmer mit separ. Eingang und Badezimmerbenutzung, event. auch mit ganzer Verpflegung, im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Abdr. Berv. 13286

Zwei Lokale als Magazin, Garage, Werkstätte verwendbar, sofort zu vermieten. Hausmeisterin, Strohmajerjeva ulica 6. 13289

Streng separ., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Anfr. zwischen 12-14 Uhr Strohmajerjeva ul. 6. 13318

Schönes, sonniges Zimmer, m. oder ohne Verpflegung, zu vermieten. Gregorčičeva 8/2, links. 13327

Möbl., reines, ruhiges Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Anzusagen aus Gefälligkeit bei der Hausbesorgerin, Bragova 9. 13317

Kleines, möbl., reines Zimmer mit separ. Eingang an soliden Herrn zu vermieten. Korosceva ul. 2/2, links. 13288

Zwei schöne große Zimmer, in der Mitte der Stadt, geeignet für eine Advokatur-Kanzlei oder dgl., sofort zu vermieten. Abdr. Berv. 13325

Zu mieten gesucht

Gesucht wird streng separiert. Zimmer in der Radgalska-Vorstadt. Gef. Anträge unter „Streng separiert“ an die Verwaltung. 13353

Zwei ältere Frauen suchen Zimmer und Küche oder größeres Sparherdzimmer, Anträge unter „S. F.“ an die Berv. 13350

Chaparral sucht möbl. Zimmer, sehr ruhig, rein, event. Küchenbenutzung. Zuschriften an Postmeister Murmayr, G. Radgala. 13275

Zwei- oder Dreizimmerwohnung, in sonniger Lage, mit Badezimmer, sucht kinderloses Ehepaar mit 1. November. Zuschriften unter „Ruhige Partei“ an die Berv. 13301

Stellengesuche

Gepflichte Kindererzieherin, 20 Jahre alt, mit Jahreszeugnis, sucht Stelle in feinerem Haus, am liebsten zu Säuglingen od. kleinen Kindern. (Säuglings-pflege). Auf Dauerposten und gute Behandlung wird reflektiert. Zuschriften erbeten an Elsa Baucher, Hallein bei Salzburg. 13347

Perfekte Köchin sucht Stelle in einem größeren Haus bei bes. Familie. Geht auch als Wirtschafterin. Abdr. Berv. 13321

Für Mädchen mit vier Bürger-schullassen und Matura wird Lehrplatz in einem größeren Geschäft gesucht. Abdr. Berv. 13191

Hausmeister mit Zeugnissen sucht Stelle. Briefl. Anträge unter „Hausmeister“ an die Berv. 13270

Verkäuferin der Manufaktur- u. Spezialebranche, mit mehr-jähr. Praxis, wünscht ihre bisherige Stelle gegen eine solche in Maribor zu tauschen. Anträge unter „Verkäuferin“ an die Berv. 13285

Offene Stellen

Erstklassige Damenfrisierin für sofort gesucht. Lauf u. Fahrab-mit, Maribor. 13335

Junge, nette Bedienerin wird aufgenommen. Gregorčičeva 12. 2. Stod. links. 13284

Köchinnen für Hotel und Privat, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Unterhelferinnen, Mädchen für alles sucht Dienstvermittlung Janzic-M. Ballner, Rotovski trg 8. 13340

Köchin, die auch aufkäumen kann, sucht kessere Person. Vor-austreten beim Portier, Hotel „Drel“. 13338

Uhrmacherlehrling wird aufgenom-men. M. Jagers Sohn, Maribor, Gosposka 15. 11210

Lehrjunge oder „Mädchen“ wird aufgenommen im Geschäft Jos. Karničnik, Glavni trg 11. 13291

Tüchtige Malergehilfen werden aufgenommen. D. Toffou, Dö-jartu 6. 13319

Gesucht wird ein **Buchhalter**. Bilanzist für einen Fort- und Landwirtschaftsbetrieb Sloweniens, welcher gleichzeitig die Defonomie zu leiten und reorganisieren hätte. Bewerber muß jugoslawischer Staatsbürger sein und außer der slowenischen Sprache auch Deutsch und Serbokroatisch in Wort und Schrift beherrschen. Un-verheiratete mit längerer Praxis in der amerit.-doppelten Buchführung und in größeren Defonomiebetrieben werden bevorzugt. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche sind mit Zeugnisabschriften und Licht-bild belegt an das Blatt unter „Buchhaltungs- u. Defonomie-fachmann“ einzuliefern. 13226

Lehrjunge

mit vorgeschriebener Schulbil-dung wird sofort aufgenommen bei der Firma Karol Jančić, Maribor, Aleksandrova cesta 11. 13232

Funde - Verluste

Gefunden wurde eine goldene Broschnadel mit Perlen. Ab-zuholen täglich von halb 13 bis halb 14 Uhr Brinjski trg 3/2. 13314

Altenstafel wurde in der Ver-waltung der „Mariborer Zeit-ung“ vergessen. Abzuholen dort selbst.

Neuer süßer

Weinmost

schwarz und weiß, Liter 8 Din. GOSTILNA „PRI LIPI“ Gregorčičeva ul. 16. 13320

Ca. 15 Waggon Preßobst

gegen Kassa billigst

zu kaufen gesucht

Eillangebote, franko verladen, aus Gefälligkeit an Friderik Kraz, družba z o. z., Strazišče pri Kranju.

13348

GRATIS

wird jeder Mutter die Broschüre:

Ratschläge eines Arztes für junge Mütter

auf Verlangen zugesandt durch

Nestle, Martičeva 11, Zagreb.

12940

Besuchen Sie die internationale Messe und Ausstellung in Novisad vom 27./IX. bis 6./X. 1930

50% Fahrpreismäßigungen. Minimale Visumgebühren.

Sonderausstellungen!

Vergnügungspark!

Legitimationen und Auskünfte beim MESSEAMT NOVISAD

oder deren ehrenamtlichen Vertretungen wie auch in sämtlichen Reisebüros des In- und Auslandes.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme am Begräbnisse meiner guten und liebevollen Gattin spreche ich hiemit allen Heimischen sowie den Trauergästen aus den Nachbargemeinden und der Stadt Maribor meinen besten Dank aus. Insbesondere danke ich der hochw. Geistlichkeit und dem hochw. Herrn Prior des Dominikanerkonvents in Oraz, der Schulljugend, dem Ortsgesangchore und dem hochw. Kanonikus C i z e k aus Jarenina und Herrn Lehrer C v e t k o für die tiefergreifenden Ansprachen am offenen Grabe.

Sv Jakob v Sl. gor. am 25. September 1930.

13345

Dominik Poklar.

Zwangsversteigerung.

Am 29. September 1930, vormittags um 11 Uhr, findet beim Bezirksgerichte Maribor, Zimmer Nr. 27, die Zwangsversteigerung der Liegenschaft E-Z. 152, Kat.-Gem. Brestermica, bestehend aus einem Wohnhause mit Wirtschaftsgebäude, mit einem Gemüse- und Obstgarten und einer Ackerparzelle im Schätzwerte von Din 97.444.50 statt.

Geringstes Gebot Din 64.962.70, Vadium Din 9.744.40. Das Schätzungsprotokoll kann beim Bezirksgerichte Maribor, unter E IX 1930/30, eingesehen werden.

12773

Ca. 15 Waggon Preßobst

gegen Kassa billigst

zu kaufen gesucht

Eillangebote, franko verladen, aus Gefälligkeit an Friderik Kraz, družba z o. z., Strazišče pri Kranju.

13348

GRATIS

wird jeder Mutter die Broschüre:

Ratschläge eines Arztes für junge Mütter

auf Verlangen zugesandt durch

Nestle, Martičeva 11, Zagreb.

12940

In Pekar wird neuer

Weinmost

zu 8 Dinar per Liter verabfolgt. Alte Weine von 10 bis 12 Dinar per Liter.

Es empfiehlt sich Andrej Janžekovič.

13352

Beachten Sie unsere neuerdings

tief reduzierten Preise!

Hermann Wögerer, Fleischwarenfabrik, Maribor

13346